

Höhlenmalerei



Du brauchst

- Schuhkarton-Deckel
- Zeitungspapier
- Gefäß zum Anrühren
- Gips
- etwas Wasser
- Hammer, Meißel, Schraubenzieher oder ähnliches Werkzeug
- rote und rotbraune Wasserfarbe
- Pinsel in verschiedenen Größen
- Gefäß zum Auswaschen der Pinsel
- Lappen oder alte Handtücher

Vorbereitung

1. Decke den Tisch mit einigen Lagen Zeitungspapier ab.
2. Lege den Schuhkartondeckel darauf.
3. Rühre den Gips nach Anleitung an und gieße ihn vorsichtig in den Deckel. Arbeite rasch, denn der Gips wird schnell hart!
4. Lass den Gips so lange trocknen, bis er richtig hart geworden ist. Das kann einen ganzen Tag dauern.



So gehst du vor

1. Bearbeite deine Gipsoberfläche mit den Werkzeugen und gestalte so Figuren und Zeichen, wie sie auch die Steinzeitmenschen vor langer Zeit in ihre Höhlen gemalt haben. Sieh dir hierzu Beispiele an.
2. Bemale nun deine eingeritzten Zeichnungen mit roter oder rotbrauner Farbe.
3. Löse zum Schluss die Gipsplatte aus dem Schuhkarton. Wenn du möchtest, kannst du die Ränder der Platte auch noch mit den Werkzeugen bearbeiten.



Anregungen

Wenn du die Gipsplatte für einige Tage in Erde eingräbst, nimmt sie zusätzlich zur roten Farbe noch die „Erdfarbe“ an und sieht dann richtig echt aus.

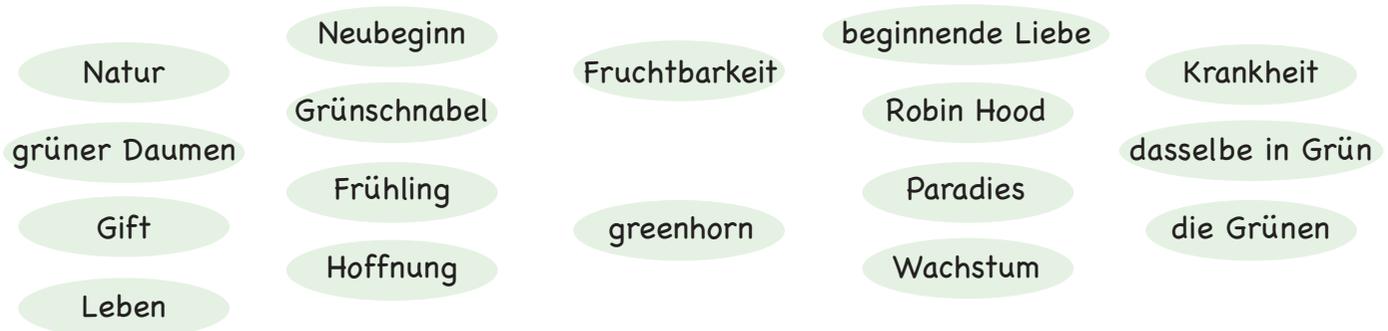
Die Farbe **Grün** entsteht als Sekundärfarbe aus der Mischung von Gelb und Blau, von Hell und Dunkel. Gelbgrün wird als „warm“, Blaugrün als sehr kalt wahrgenommen.

Grün selbst wird oft als Ausdruck der „Mitte“ empfunden, kann entspannend, beruhigend, vielleicht sogar langweilig wirken.

Grün steht in vielen Kulturkreisen sinnbildlich für Natur, Wachstum und die dafür nötige Energie.

Grün ist die Farbe des Frühlings und symbolisiert in dieser Assoziation immer auch Fruchtbarkeit und Fortpflanzung. Der Frühling führt uns auch die Fähigkeit der Natur, sich zu erneuern und zu wachsen, vor Augen. Grün steht damit für „das Leben“ schlechthin.

Ein negativer Aspekt der Farbe Grün zeigt sich in seinen giftgrünen Tönen. Giftige – grüne – Pflanzen bringen hier Krankheit, Fäulnis und Tod.



Die Farbe Grün in Geschichte und Gesellschaft

Das Warten auf die Erneuerung in der Natur (den Frühling) ist eng verknüpft mit Hoffnung. Dabei hofft man nicht nur, dass Pflanzen gesund wachsen und später reiche Frucht tragen, sondern man kann auch auf das Aufblühen zart knospender Liebe hoffen. Im Mittelalter wurde junge, beginnende Liebe stets grün dargestellt (grüne Hochzeit), das herzblattförmige Efeublatt symbolisierte die Liebe. Im Minnegesang des Mittelalters wurde häufig darauf Bezug genommen.

Grün ist ebenfalls die Farbe des Heiligen Michaels, der den Drachen – Sinnbild für den Tod – vernichtet und damit den vom Christentum verheißenen Sieg des Lebens über den Tod darstellt.

Grün als Farbe der Natur wurde in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts zur Farbe des wachsenden Umweltbewusstseins. Greenpeace und „die Grünen“ wählten sich bewusst diese Farbe als Merkmal, Bio-Lebensmittel werden meist mit grünen Logos gekennzeichnet.



Jan van Eyck: Die Arnolfini Hochzeit, 1434

Die Farbe Grün in der Kunstgeschichte

Beispiele für Künstler, die häufig die Farbe Grün verwendeten:

- Jan an Eyck
- Giorgione
- John Constable
- Henri Rousseau

„Exotische Landschaft mit spielenden Affen“



Henri Rousseau: Exotische Landschaft mit spielenden Affen

1910, 162 cm × 130 cm, Öl/Leinwand